

zum Webshop »

# UNTERRICHTS MATERIALIEN

## Geschichte Sek. II

### **Republik ohne Republikaner? Die politische Kultur der Weimarer Republik**

Versailler Vertrag und Reparationen nach dem Krieg  
Multiperspektive Betrachtung auf die neue Staatsform

### **Der preußisch-österreichische Dualismus**

Entwicklungslinien des Dualismus: Ursprünge und Tendenzen  
Schwerpunkt auf Bismarck und die Verschärfung des Konflikts

# Republik ohne Republikaner? Die politische Kultur der Weimarer Republik

Philipp Koch

<b>I</b>	<b>Fachwissenschaftliche Hinweise</b> .....	<b>I</b>
1.1	Versailler Vertrag und Reparationen nach dem Krieg .....	1
1.2	Die neue Staatsform und ihre Verfassung .....	2
1.3	Die Krise 1923 .....	3
1.4	Außenpolitik – Europapolitik – Friedenssicherung.....	3
<b>2</b>	<b>Methodisch-didaktische Hinweise</b> .....	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Literatur und Medien</b> .....	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Materialien und Arbeitsaufträge</b> .....	<b>8</b>
4.1	Die neue Staatsform in der Rezeption der Zeitgenossen .....	8
4.2	Verträge und Reparationen nach dem Krieg.....	14
4.3	Ein bisschen Revolution?.....	22
4.4	Die Weimarer Verfassung: Rückwärts in die Zukunft? .....	27
4.5	Das Krisenjahr 1923.....	31
4.6	Außenpolitische Erfolge .....	42
4.7	Die Weltwirtschaftskrise .....	47
4.8	Die Wahlen 1933 .....	52
4.9	Die nationalsozialistische Diktatur .....	58
4.10	Bilanz .....	63
<b>5</b>	<b>Lösungsvorschläge</b> .....	<b>65</b>

## Vorinformationen

- Niveaustufe: Oberstufe
- Methoden: Bild- und Textquellenanalyse, Textquellenvergleich, Themenpräsentation
- Medien: Primärtexte, Sekundärtexte, Farbfolien, Plakate, Karikaturen
- Unterrichtsformen: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit

## 4 Materialien und Arbeitsaufträge

### 4.1 Die „neue Staatsform“ in der Rezeption der Zeitgenossen

#### M1 Die Republik geht ihrem Geist voraus



Bild: bpk/VG-Bildkunst

Sie tragen die Buchstaben der Firma - aber wer trägt den Geist?!  
 Thomas Theodor Heine im *Simplicissimus* vom 21. März 1927

[...] Aus Angst um den Beuteanteil entstand [...] die deutsche Republik, keine Staatsform, sondern eine Firma. In ihren Satzungen ist nicht vom Volk die Rede, sondern von Parteien; nicht von Macht, von Ehre und Größe, sondern von Parteien. Wir haben kein Vaterland mehr, sondern Parteien; keine Rechte, sondern Parteien; [...] keine Zukunft mehr, sondern Interessen von Parteien [...].

Oswald Spengler: *Neubau des deutschen Reiches*. München: C. H. Beck 1924, S. 8f.

#### Arbeitsaufträge

1. Analysieren Sie die Karikatur.
2. Arbeiten Sie Spenglers Haltung gegenüber politischen Parteien heraus und vergleichen Sie diese mit der Karikatur.

## 4.9 Die nationalsozialistische Diktatur. Ideologische Grundlagen

### M 20 Nationalpolitische Erziehungsanstalt „Napola“

In den nationalpolitischen Führungsanstalten wurde der Nachwuchs für das nationalsozialistische Deutschland herangezogen. Die Internatsschulen, deren Ausbildung sich auf die Oberstufe beschränkte, waren von den allgemeinen Verwaltungen für Schulen getrennt. Die Schüler verließen die Anstalt mit der Hochschulreife.



Bundesarchiv, Bild 146-1978-013-07 / CC-BY-SA 3.0

Schüler beim Physikunterricht in einer Napola

2004 kam der deutsche Spielfilm *Napola – Elite für den Führer*

in die Kinos. Er zeigt die Verhältnisse in einer fiktiven Napola und erzählt die Geschichte zweier Freunde, die nach und nach die Maßnahmen und Erziehungsmethoden der Anstalt infrage stellen und daraus Konsequenzen ziehen.

### Arbeitsauftrag

Erläutern Sie mit Hilfe des Filmausschnitts, warum die in der Napola anwesenden Jugendlichen mit Begeisterung auf die Rede reagieren.

Filmausschnitt: <https://youtu.be/uLB7ewaaNzc>

# Der preußisch-österreichische Dualismus

Ulrich Winkler

<b>1</b>	<b>Fachwissenschaftliche Aspekte</b> .....	<b>1</b>
1.1	Die Ursprünge der Rivalität .....	1
1.2	Labiles Gleichgewicht .....	2
1.3	Verschärfung des Konflikts: Zankapfel Schleswig und Holstein.....	3
1.4	Beginn der „Einigungskriege“ .....	5
1.5	Trennung von Bund und Österreich .....	6
1.6	Konsolidierung der neuen Position .....	7
1.7	Bilanz: Österreich und Preußen nach dem Krieg .....	7
<b>2</b>	<b>Methodisch-didaktische Hinweise</b> .....	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Literatur und Medien</b> .....	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>Materialien und Arbeitsaufträge</b> .....	<b>11</b>
4.1	Die Ursprünge der Rivalität .....	11
4.2	Labiles Gleichgewicht .....	16
4.3	Verschärfung des Konflikts: Zankapfel Schleswig und Holstein.....	28
4.4	Beginn der „Einigungskriege“ .....	35
4.5	Trennung von Bund und Österreich .....	40
4.6	Konsolidierung der neuen Position.....	52
4.7	Bilanz: Österreich und Preußen nach dem Krieg .....	56
4.8	Klausurvorschlag.....	60
<b>5</b>	<b>Lösungsvorschläge</b> .....	<b>62</b>

---

## Vorinformationen

- Niveaustufe: Oberstufe
  - Methoden: Bild- und Textquellenanalyse, Textquellenvergleich
  - Medien: Primärtexte, Sekundärtexte, Farbfolien, Karikaturen
  - Unterrichtsformen: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
-

## M 9a **Unüberwindlicher Gegensatz zwischen Österreich und Preußen in Deutschland**

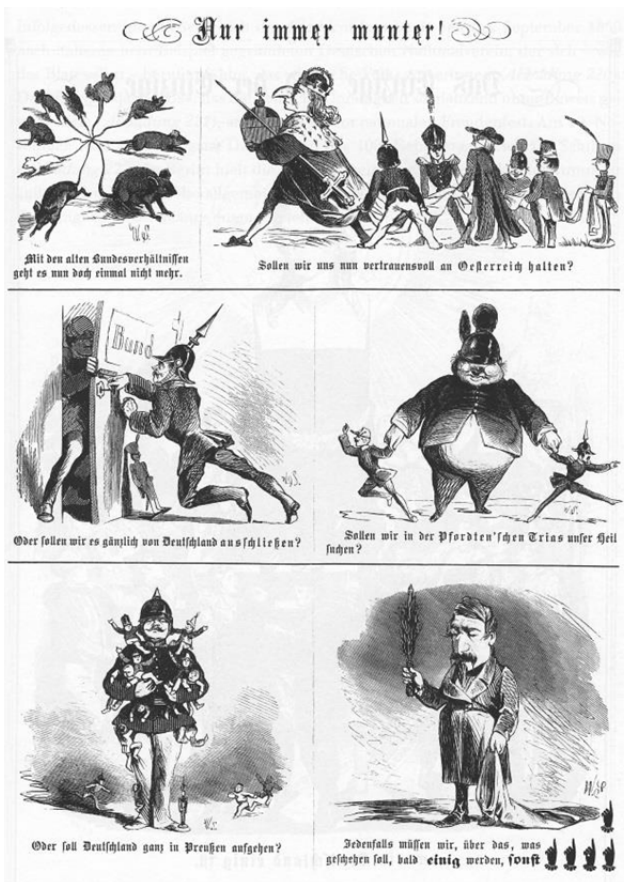
*Aus einem Brief Bismarcks an Leopold von Gerlach vom 28. April 1856:*

1 [...] Ich kann mich der mathematischen Logik der Tatsachen nicht erwehren, sie bringt mich zu der Überzeugung, daß Österreich nicht unser Freund sein kann und will. Bei der Bahn, auf welche die österreichische Monarchie gesetzt ist, kann es für Österreich nur eine Frage der Zeit und der Opportunität sein, 5 wann es den entscheidenden Versuch machen will, uns die Sehnen zu durchschneiden, daß es den Willen dazu hat, ist eine politische Naturnotwendigkeit. Solange es die Schiffe seiner jetzigen Politik nicht dezidiert hinter sich verbrennt, d. h. solange es nicht für die Abgrenzung seines und unseres Einflusses in Deutschland vermöge einer geographischen oder politischen Demarkations- 10 linie sich definitiv verständigt und die Verständigung in Vollzug gesetzt hat, müssen wir dem Kampf mit ihm entgegensehen, mit Diplomatie und Lüge im Frieden, mit Wahrnehmung jeder Gelegenheit, uns im Kriege den coup de grâce zu geben, oder coup de jarnac will ich lieber sagen. Österreich läßt sich dabei durch deutsche Gefühle, durch Bilder von Mann und Frau, die sich zan- 15 ken, aber nach außen zusammenhalten, nicht irre machen. Es nimmt die Hilfe der Franzosen so gut als die der ultramontanen Münsterländer und Reichensperger. Über unser Gezänk und Intriguen im Frieden geht dabei Deutschland noch sicherer zugrunde, als über einen guten Krieg, wie den siebenjährigen, der uns wenigstens klare Verhältnisse zueinander brächte. Aber wenn wir 20 den auch fromm vermeiden wollten, Österreich wird ihn führen, sobald ihm die Gelegenheit günstig ist. Wir, so stark wir jetzt sind, bleiben eine Unmöglichkeit in dem System der dermaligen Wiener Politik; ihre Ziele und die Existenz des gegenwärtigen Preußens schließen sich gegenseitig aus. Sie glauben das nicht, und davon unsere Meinungsverschiedenheit. Ich war ziemlich gut 25 österreichisch, als ich herkam, und bin auch bereit, es wieder zu sein, wenn wir von dort die Garantie für eine Politik erhalten, bei der auch wir bestehen können. Bei der jetzigen können wir das meines Glaubens nicht. [...]

*Günter Schönbrunn (Hg.): Geschichte in Quellen. Teil 5: Das bürgerliche Zeitalter 1815–1914. München: Bayerischer Schulbuch-Verlag 1980, S. 295.*

### M 11 „Nur immer munter!“-Handlungsoptionen der deutschen Klein- und Mittelstaaten

Bayern verfolgte in der Diskussion um die deutsche Frage die Trias-Idee: Der Deutsche Bund sollte durch ein Dreimächtedirektorium, das heißt Österreich, Preußen und das die übrigen Staaten vertretende Bayern, gelenkt werden. Die Zeichnung macht die Berliner Sicht auf die bayerischen Vorstellungen deutlich: Ein riesenhaft aufgeblähter Ludwig von der Pforden wird gezeigt als „Mittler“ zwischen den innerhalb des Deutschen Bundes auseinander strebenden Großmächten Preußen und Österreich.



**M 14 Die verfolgte Unschuld**

Aus: *Frankfurter Laterna* vom 22. September 1863, Nr. 34, hg. von Friedrich Stoltze und Ernst Schalck, S. 136. Zu finden unter: <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/periodika/periodical/pageview/7518575>

**Arbeitsaufträge**

1. Beschreiben Sie die Zeichnung.
2. Begründen Sie unter Einbeziehung Ihrer Ergebnisse aus M 9–M 14, warum dies eine Karikatur ist. Klären Sie dabei deren Aussage.



**M 19 Preußischer Kronrat vom 28. Februar 1866**

- 1 Der Ministerpräsident nahm zuerst das Wort und äußerte sich in nachstehender Weise: Preußen sei die einzige lebensfähige politische Schöpfung, die aus den Ruinen des alten deutschen Reiches hervorgegangen sei und hierauf beruhe sein Beruf, an die Spitze von Deutschland zu treten. Österreich habe das
- 5 nach diesem Ziele gesichtete natürliche und wohlberechtigte Streben Preußens aus Eifersucht von jeher bekämpft, indem es die Führung Deutschlands, obwohl selbst dazu unfähig, Preußen nicht gegönnt habe. Die durch solche Rivalitätsbestrebungen charakterisierte, gegen Preußen feindselige österreichische Politik, habe im Laufe der Ereignisse nur einzelne Unterbrechungen zu bestimmten vorübergehenden Zwecken erlitten. [...] Österreich gönne Preußen
- 10 nicht den ihm gebührenden Einfluß in Deutschland, nicht seine für Preußen und Deutschland gleich notwendige gesicherte Stellung in den Elbherzogtümern, nicht die Frucht seiner Siege. Diese Furcht sich zu erhalten, sei für Preußen eine durch politische Motive und ebenso durch die allgemeine Stimmung
- 15 im Lande und in der Armee begründete Notwendigkeit. Es wäre eine Demütigung, wenn Preußen sich jetzt zurückziehen wollte. Eine solche Demütigung muß um jeden Preis vermieden werden. Dann aber sei der Bruch mit Österreich wahrscheinlich. Es gelte also jetzt, die Frage zu beraten und sich darüber zu entschließen, ob Preußen vor diesem Hindernis – Bruch und eventuell Krieg
- 20 mit Österreich – zurückschrecken solle?

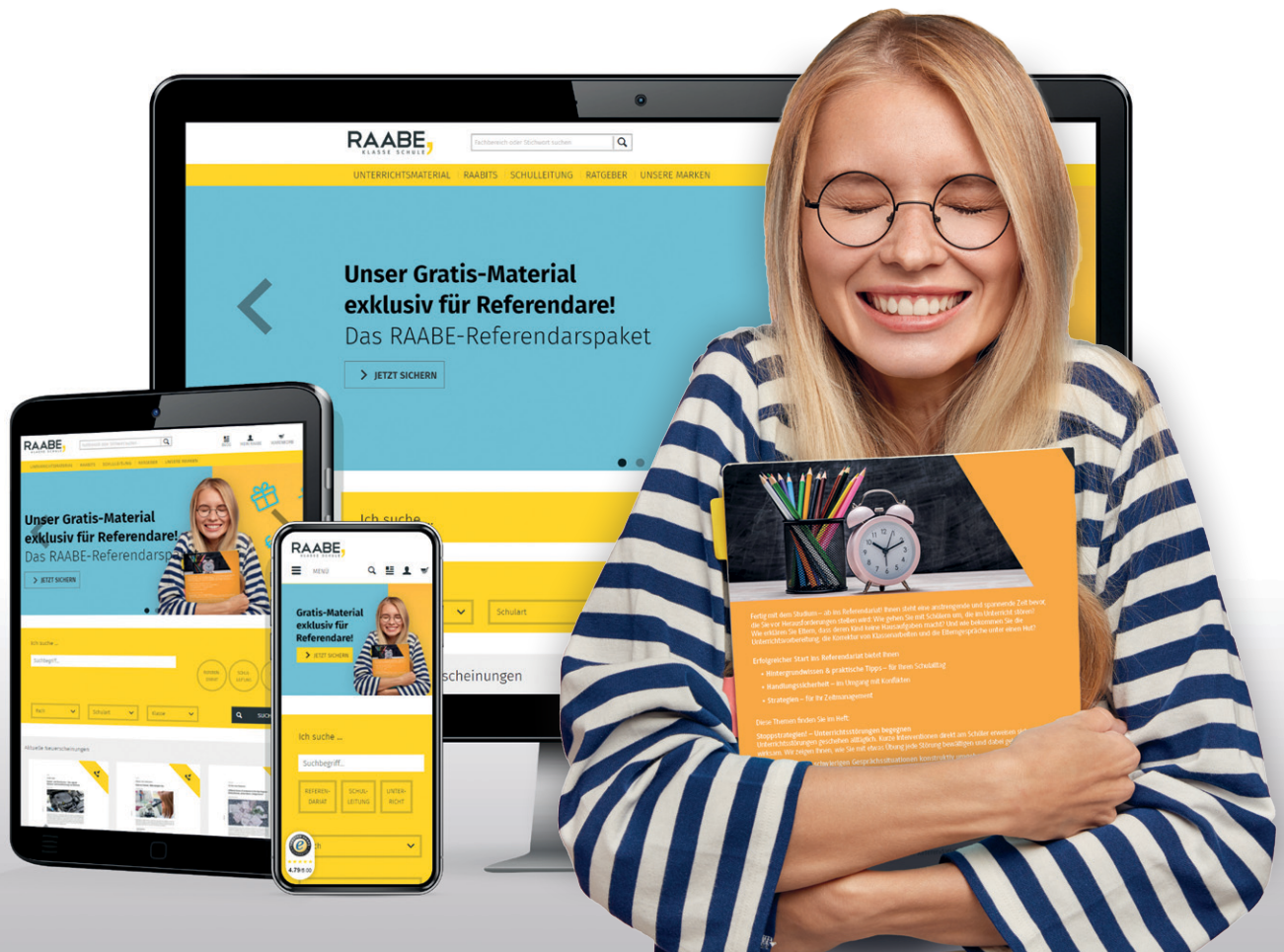
*Auszug aus dem Protokoll im Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem. Die auswärtige Politik Preußens 1858–1871, Band VI, 1939, Nr. 499, S. 611–616. In: Johannes Hohlfeld (Hg.): Dokumente der Deutschen Politik und Geschichte. 1. Band: „Die Reichsgründung und das Zeitalter Bismarcks 1848–1890“, S. 153.*

**Arbeitsaufträge**

1. Bestimmen Sie, welche Rolle die Autoren von M 18a und M 18b Preußen bei der Vorgeschichte des „Deutschen Krieges“ zuweisen. Vollziehen Sie dabei die innen- und außenpolitischen Schritte und Maßnahmen nach, mit denen sich Preußen auf den Krieg gegen Österreich vorbereitete.
2. Vergleichen Sie diese Sicht mit M 19.
3. Schreiben Sie einen Kommentar zum Ausbruch des „Deutschen Krieges“. Wählen Sie dazu die Perspektive einer Zeitung in Berlin, einer in Wien oder einer in Frankfurt/M.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen  
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**